TSCHUETTER, G.

C

Tschütter, G.

Jugendliche Leibesübungen zur Beförderung einer vollkommnern körperlichen ausbildung beider geschlechter

1834

TSCHUETTER, T.
C

# Jugendliche Leibesübungen

zur

## Beförderung einer vollkommnern körperlichen Ausbildung beider Geschlechter.

In den ältesten Zeiten, wo körperliches Talent und Kraft für eine Haupttugend galt, richtete man sein Augenmerk vorzüglich auch mit auf die körperliche Ausbildung und Vervollkommnung des weiblichen Geschlechtes, um dadurch ein gesundes, kräftiges und ausdauerndes Menschengeschlecht am sichersten zu erzielen. In unserm gegenwärtig so aufgeklärten Zeitalter scheint man den Hauptgegenstand der zeitlichen Glückseligkeit, die körperliche Vollkommenheit des Menschen ganz aus dem Gesichtspunkte verloren zu haben, so, daß der größte Theil der in Städten lebenden Menschen und namentlich auch das weibliche Geschlecht durch Hintenansetzung einer zweckmäßigen Körperbildung zu körperlichen Unvollkommenheiten, Verweichligung, Schwäche und oft kurzen Lebensdauer hat herab sinken müssen, da stets die Entwickelungen der körperlichen Fähigkeiten theils aus Mangel an zweckmäßigen Mitteln zur weitern Vervollkommnung derselben, theils durch verzagte weichliche Erziehung immer mehr unterdrückt werden und bisher blos den Zufall überlassen bleiben. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß man sich allgemeiner von dem Nutzen solcher jugendlichen Leibesübungen, wie sie bereits in mehrern Gymnasien und höhern Erziehungsanstalten stattfinden, genauer überzeugte und ernstlich ein Anfang gemacht würde, damit die körperlichen Vortheile, welche bis jetzt blos die Jugend der wohlhabendern, höhern Stände genießen, auch der übrigen gebildeten Jugend durch möglichst uneigennützigen Aufwand und durch Sachverständige Lehrer zu Theil werden könnte. Wollte man aber einen so tief eingewurzelten Uebelstand für die Zukunft ganz beseitigen und zuverläßiger einen vollkommnen Zweck durch körperliche Bildungsmittel erreichen, so müssen für beide Geschlechte ver-

hältnißmäßig passende Uebungen stattfinden, und besonders muß die gegenwärtige Erziehung der Mädchen schon im voraus mehr Bezug auf die zukünftige Erziehung der Männer haben, weil von ihnen als zukünftige Mütter die erste Erziehung der Männer abhängt, damit sie vermöge einer guten Constitution und erlangten bessern Ansichten sorgfältiger die ersten Keime zu deren Sitten und Neigungen, ja selbst zu nützlichern Vergnügungen legen können, welche dem Zwecke einer bessern Körperbildung gewisser entsprechen werden.

Es ist bei aller Bestrebung nach vollkommner Bildung nicht einzusehen, daß man hierbei gerade einen Hauptgegenstand übersiehet, durch welchen die Jugend einzig und allein dahin gebracht werden kann:

> Daß die Gesundheit und Kraft des jungen, in seiner allmähligen Entwickelung begriffenen Körper sich stärke und dieser geschickt werde zu geregelten mit Anmuth, Wohlgefälligkeit, Anstand, Gewandtheit und Grazie vollbrachten Bewegungen aller Glieder, damit der Geist im Stande sey, in künftigen Lebensverhältnissen sich seines Leibes als eines tauglichen Werkzeuges bei jedem vorkommenden Verhältnisse, leicht, muthvoll, besonnen und stets möglichst gefahrlos zu bedienen.

Da gegenwärtig die Jugend mehr als sonst mit Gegenständen geistiger Ausbildung beschäftigt ist, so wird es auch jetzt mehr als jemals nothwendig, ernstlicher darauf bedacht zu sein, daß nicht körperliche Unfähigkeiten den Fortschritten der Geistesbildung so oft den Weg vertreten. Nachdem sind jugendliche Leibesübungen für die jetzt heranwachsende Jugend aller gebildeten Stände ein unentbehrliches, nach dem Wunsche einsichtsvoller Aerzte und Erzieher noch immer nicht genugsam befriedigtes Bedürfniß. Wir sehen daher auch besonders in Städten bei der meist sitzenden reglosen Lebensweise, welche daselbst sowohl zu Hause als auch in Unterrichtsanstalten geführt werden muß, daß die Kinder in der Regel aus Mangel an nützlicher Bewegung in freier Luft größtentheils kränkeln, verbleichen und bei fortgesetzter Verweichlichung auf

ihre ganze Lebenszeit einen schwachen, verwachsenen, gebrechlichen, hilflosen und zum Mißmuth geneigten Körper behalten, der zur Vollbringung mechanischer Geschäfte selten tauglich ist. Unter solchen Umständen, wo selbst die bessern Vergnügungen, die auf körperlichen Bewegungen beruhen lästig fallen, wird die Jugend nicht selten früher oder später zu der entehrenden gemeinen Spielsucht verleitet, welche in der Regel die Gesundheit und zugleich auch den Wohlstand untergräbt. Nur selten verstatten es die Geschäfte der sorgsamsten Aeltern und Erzieher etwas mehr als einen langsam daherziehenden Spaziergang zu unternehmen, wobei für die Gesunden und die Kränkelnden der Genuß reiner Luft der einzige Vortheil ist. Die frühzeitige Erlernung des gegenwärtigen Tanzes ist wohl geeignet, einen an sich gesunden Körper zu verschönern, feinen äußerlichen Anstand und graziöse Bewegungen zu erzeigen, so wie auch theilweise ein heiteres Wesen zu erwecken, und doch bleibt dieses nur immer ein Gepräge vollendeter Ausbildung, wenn nicht andere, auf alle Theile des Körpers Einfluß habende Uebungen vorher gegangen, oder damit verbunden sind, denn daß die Körper der mehresten Tänzerinnen selten geeignet sind, ein Tanzvergnügen zu genießen ohne irgend nachtheilige Folgen davon zu erleiden, lehret die tägliche Erfahrung.

Durch das militairische Exerzieren, welches hier und da theils aus Mangel an zuverläßigern Bildungsmitteln, theils aus Ersparniß in manchen Mädcheninstituten stattfindet, wird nur immer eine theilweise Ausbildung erreicht, übrigens ist auch dieses Mittel in jeder Hinsicht passender für die Knaben, und wird stets mit den Begriffen sanfter und zarter Weiblichkeit unvereinbarlich bleiben.

Unterzeichneter, von früher Zeit an durch seine Verhältniße zu vielseitiger Ausbildung seines Körpers geführt, und bei seinem Geschäfte als Ballet- und Tanzlehrer gegenwärtig, erbietet sich mit eigenen Kosten-Aufwande, den die hierzu nöthige Einrichtung erfordert, der Jugend gebildeter Stände in der Gymnastik, oder körperlichen Uebungen und hierzu geeigneten Bewegungsspielen, systematische Anweisung zu geben.

Diese Uebungen sollen mit sorgfältiger Vermeidung alles dessen, was der leiblichen und geistigen Gesundheit nachtheilig ist, stattfinden, besonders wird darauf gesehen, daß der Körper auf keine Weise sehr angestrengt, der Unterricht nur stufenweise, nach Verhältniß der Jahre und speciellen Fähigkeit, in Gemäßheit eines besondern Unterrichtplanes ertheilt, welcher auf beide Geschlechte bezogen, so mäßig und sachgemäß eingerichtet ist, daß auch Kinder diese Uebungen außer dem Uebungsorte ohne gefährtet zu seyn Schaden zu nehmen, oder Andern Schaden zuzufügen, vornehmen können.

Der Uebungsplatz soll durch eine Vermachung eingeschlossen mit den nöthigen Werkzeugen versehen und groß genug seyn, daß er jungen Gesellschaften von 20 bis 30 Mitgliedern den erforderlichen Raum giebt.

Diese Uebungen sollen für jede einzelne Gesellschaft zur Sommer- und Herbstzeit wöchentlich zweimal des Nachmittags in zwei auf einander folgenden Stunden stattfinden.

Das Honorar für den Unterricht, für die Benutzung des Platzes und der dazu gehörigen Werkzeuge soll so gestellt werden, daß es auch den weniger Bemittelten möglich seyn kann, daran Theil nehmen zu können.

Dresden im April 1834.

G. Tschütter.

Tanz- und Bildungslehrer.



